

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 47 (1921)
Heft: 32

Artikel: Drohung!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-454778>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wasserpolizei

Wie zu dem Buhn gehört das Ei,
So zu dem Staat die Polizei.

Sie sorgt für Ordnung, schlichtet Streit
Und fördert auch die Sittlichkeit.

So sagt das Ei denn gern dem Buhn,
Was es in jedem Fall zu tun.

Nicht in der Stadt nur, auf dem Berge
Und auf dem See selbst wacht der Scherge.

Weil oft die Sittlichkeit bedroht,
Schwimmt da ein flink' Dreimännerboot.

Sie kreuzen suchend her und hin,
Verbrauchen Zeit und auch Benzin.

Bemerkt das Boot ein Mannesbild
Im Damenbad, so wird es wild.

Wenn jemand rudert unbehört,
So zeigt das Boot sich sehr erbört.

Man nimmt moralisch ihn am Ohr.
Doch ist man höflich, grüßt zuvor.

Ein lust'ges Wassernigenspiel
Bringt aus dem Kurs des Bootes Kiel.

Kaum blinkt ein Märchen durch die Luft,
Verspürt es schon des Gelboots Duft.

Es will nicht, daß man Liebe fühlt,
Wenn auch das Wasser vielfach kühlt.

Ein Auge wird nur zugedrückt,
Wenn man sich unters Wasser bückt.

Gerügt wird, weil dies unbeliebt,
Wer öffentlichen Anstoß gibt.

Das Boot fährt hin, das Boot fährt her.
Sein Gelbehälter wird nicht leer.

Und wenn sein Auspuff etwas sinkt,
So herrscht doch Ordnung unbedingt.

Allerlei

Der kleine Srich fährt mit seiner Mutter in der Straßenbahn. Er hat die Gewohnheit, am Daumen zu lutschen, was ihm die Mama abgeröhnen will. Sie sagt ihm, Leute, die am Daumen lutschen, würden ganz häßlich und so dick wie sein Onkel Gustav. Bald darauf steigt eine Dame ein, die sich in gesegneten Umständen befindet. Srichen betrachtet sie aufmerksam und lächelt beständig. „Was lachst Du denn so, Kleiner?“ erkundigte sich die Dame.

„Ich weiß schon, was Sie gemacht haben, daß Sie so einen dicken Bauch bekommen haben!“ war Srichens Antwort.

Aus Basel

Im Basler Großratsfächlein
Kam jüngst es zu Skandälchen,
Dieweil man ernst debattierte,
Ein rotes Sähnlein flatterte,
Da flog dem Beppi's Blut zu Kopf,
Ward selber rot, der arme Tropsf.
Er rief empört: Welch' ein Skandal!
Entweilt ist unser Großratsaal,
Es miedh is jo kai bizzli,
Hätt 's Sähnli no a Grisli!

Drohung!

Sie (zu ihrem Pantoffelhelden): Heißt mein Herz dich Gutes tun, tu's um deinetwillen!!

Lieber Nebelspalter!

Im Badener Tagblatt ist „Plattens neue Heilmethode“ zum Verkauf ausgeschrieben. Wenn es sich nicht um einen Druckfehler handelt, dürfte die Soviet-Therapie eines Plattens platterdings wenig Absatz finden.

Es Bärner Burli dunnt a Bahnschalter, wo me ihm seit, es müeßi Sueschlag zahle, dä Zug sygi ä Schnällzug. Du seit das Männli: „Nei mi gottstüri, zahle-n-i kei Sueschlag! Sahret minetroäge langamer, mir tuets nid sövel pressiere!“

Zeitbild

Irland sinnfeint, Schlessen
Selbstschützt und polackelt;
Komal Pascha hinterrückt
Mit den Sowjets packelt.
Griechen unentwegt und zäh'
Seht konstantinopelt;
Yankee seinen Dreadnoughtspark
Abbrüstend — verdoppelt.
Spanien verblutet sich
An den Rißkabylen;
Frankreich schmelgt in Deutschenhaß
Und in Machtgefühlen.
In Italien Sasziß
Haut den Kommunisten;
In Kleinasien erschlägt
Man zur Zeit die Christen.
Rußland Sowjetparadies
Gährt in Hungersnöten;
Millionenhungerszug,
Pogrom, Judentöten.
Japan aber rüflet schlau
Sich in aller Stille;
Und man nennt das „Völkerbunds-
Sriedens-Welt-Jdylle.“

Im Haushalt des Kommunisten

Die Hausfrau: Ich weiß nicht, was das ist, ich habe schon drei Backpulver drin, der Kuchen will aber nicht aufgehen.

Der Mann: Versuch's doch einmal mit einem Eßlöffel voll Dynamit!

Bei 35 Grad

Bei der Hitze wird das atmen
Und das atmen einem schwer.
Altmen tut man nur mit Mühe,
Altmen manchmal gar nicht mehr!

Briefkasten der Redaktion



K. L. i. G. Solgendes Gefäßlein zum 1. August war im Badener Tagblatt zu lesen: „Darum, liebes Schweizervolk, erinnere dich freudig und dankbar des großen Tages, an dem die Väter den ersten Bund beschoren.“

Musli. Der gemüllliche Joh. Peter Hebel hat sich gelegentlich auch in Rätsel- und Scharadenverfassern versucht.

Hier zwei Mäuserchen, die allerdings nicht für allzu zimperliche altjungferliche Seelen bestimmt sind:

In welchem Welt,
In welchem Teil der Welt
logiert der König und die Gau
Im Bett, zusamt des Königs Frau?

(Kartenspiel)

Gott gibts im Mutterleib, ein anderer aufs Papier,
das eine pußt oft uns, das andere putzen wir!

(Tafel)

K. S. i. J. Nun hat man es richtig herausgeföhlt, daß Goethe in seiner Jugend mit heißem Bemühen auch Judendeutsch gelernt habe. Die Frankfurter Zeitung ist darüber natürlich hoch erbaud; sie schreibt! „Undächtiger (!) Stief einer Frankfurterin hat den Sergeanten Christfreund als Judendeutschlehrer des Knaben Goethe ausfindig gemacht.“ Hurrah! Daß ein Jude „Christfreund“ heißt, ist ja schon an und für sich eine Karität! Am Ende wird man noch zu der wissenschaftlichen Entdeckung kommen, daß Goethe überhaupt ein Jude gewesen ist.

K. S. i. K. „Die beiden Pferde und der Postillon blieben tot“, war da neulich in einem Blättchen zu lesen. Gewiß, wenn man schon einmal tot ist, ist man gewöhnlich so charakterfest, es auch zu bleiben.

Frisli. Das gleiche Thema hat schon vor Jahren der rötliche Georg Böttlicher behandelt:

Wenn in schwersten Schicksalslagen
Alle Weisheit will versagen,
Wenn die klügsten Diplomaten
Im Erwägen, im Beraten,
Zögernd seh'n und stumm:

Einen wird es nie gelingen,
In Verlegenheit zu bringen,
Alles weiß und weiß er besser,
Der bekannte — Herr Professor
Vom Gymnasium.

Fr. G. i. W. Erst versuchte er, sich an der Lamperle aufzuhängen und dann, so berichtet gleichfalls die Thurgauer Zeitung, „wurden keine Aktionen mehr aufgefunden als einige unbezahlte Rechnungen.“

K. L. i. G. Außerordentlich hübsch wird im „Volksrecht“ gesagt: „Außerordentlich wünschenswert wäre es, wenn die eingegangene Zeitschrift „Neues Leben“ zu neuem Leben erweckt werden könnte.“ Sie wird etwa zu jenen Lebewesen gehören, die wie „eingegangene“ Pferde mit Kartnäckigkeit „tot bleiben.“ Schönen Salu!

An Verschiedene. Anonymes flattert gäng wie gäng in das Papierkörblein.

Einsendungen, denen nicht 20 Cts. in Briefmarken zur Rücksendung beiliegen, wandern, wenn nicht verwendbar, in den Papierkorb.

Druck und Verlag:

Attiengeellschaft Jean Frey, Zürich, Dianstr. 5/7
Telephon Selnau 10.13



Herr Seufi: Jesh wär's
ein am dumlichste bi
d'r Stadtrichter
ihrem Stäschegstell
une, nur
d'Chellerlädli lörsid na
off si.

Srau Stadtrichter:
Sie Naachllig, mir händ
ja nüd ämal Tischtwi
verschwole pütscherte,
und säb hä mr.

Herr Seufi: 's erst glaub
i uf dr erst Streich und
vom andere hole'd'r nie-

merem kel ue, drum händ-
ebe häßligschaber dr
ältsi Stäschewi.

Srau Stadtrichter: Sie werded
je tüppelger je frecher. Nr hettide scho
lang verchauft, wä mr
gha hettid.

Herr Seufi: Und d'Kappe
ghalte und uf de groß
Küse grüehrl.

Srau Stadtrichter: D'Küse
werdid mein i wohl
schwine, wenn s' d'Stür-
mößl mit dr Garette
chönd ga hole.

Herr Seufi: Gscheht Ohne
ganz recht. Göhnd Sie
zun Komuniste wien ich.

Srau Stadtrichter: Sie und
en Komunist! Wien
euseri Chah.

Herr Seufi: Perse, ich vertellen
leh mi Kappe, won i na
ha selber, sie müend s' nüd
extra cha hole. Im Winter
vertell i im Püntnerland
obe für ä Waldlnerkur, im
Strüehlig lan i a der
Kiviera inne en Wäsch la
fladere, in Hundstage
lan i im Wallis inne es
Seufhändlerteri für
Sendangbäder la Schwämme u —

Srau Stadtrichter: Händ
Sie na ken Lips vom
verzelle?

Herr Seufi: und im Suser
vertell i da z'Süri na en
Poste; das tuet ein wöhiner
weder wenn ein die frän-
tlichste Stärku missä z'
Alder lönd.

Srau Stadtrichter: Und i dr
Lodesageig: „Abgang des
Trauergeleitens“ vom
Pfrundhaus 1 1/2 Uhr.

Herr Seufi: Miedh si allweg
noblicher, weder wenn's
helfli: Vom häßligschaber-
Sanatorium.